WOMEN OF THE

HOUSE







Eine Ausstellung von der marke.6 – Ausstellungsraum der Bauhaus Univeristät Weimar

Einleitung

"Women of the House" hebt weibliche Positionen in der modernen Kunst von Studentinnen des Bauhauses Weimar hervor. Gruppenausstellung mit Arbeiten von Studierenden der Bauhaus-Universität, kuratiert von marke.6 – Ausstellungsraum der Bauhaus Universität Weimar.

"Women of the House" highlights modern female art positions from students at the Bauhaus Weimar. Even though the art world changes radically female voices and positions are still underrepresented. Therefore it always takes something special - it seems- to exhibit feminist art. Presenting a wide range of genre and topics the exhibition initialises a discourse about women in the art world and tries to answer questions about taking up space as well as female artist personalities.

INDEX

Berenike Arbeiter

MYTHOS BAUHAUS

Denise Blickhan

MEDUSA 9

Fengsheng Chou

VOTE YES

Hyun-jeong Cho

Miyoun Park

Jiseon Yoon

• GOCHU

Samira Engel

• ARTBUSINESS 24/7

Sarah Alvim

•NEM COM UMA

FLOR

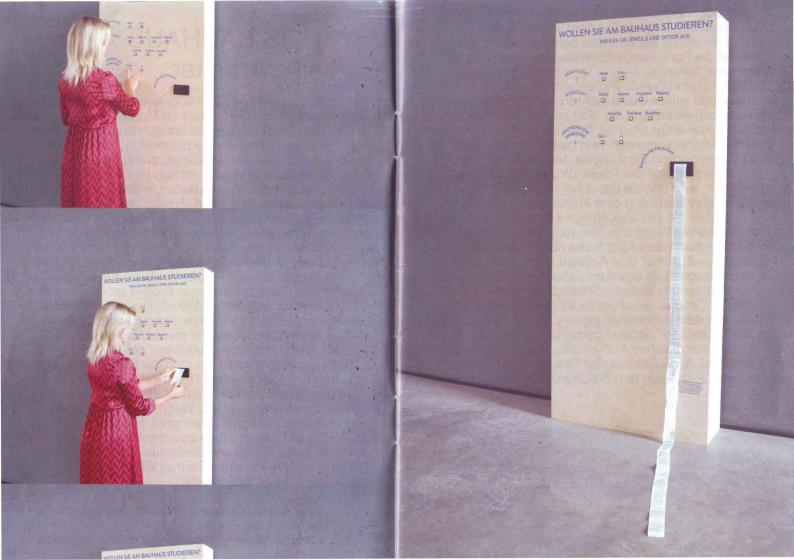
MYTHOS BAUHAUS Berenike Arbeiter

Das Bauhaus wird nicht nur gefeiert, sondern geht im Moment auch durch die deutschen Medien. Bis heute gilt der damalige Geist der weltberühmten Kunsthochschule aus Weimar als radikal und fortschrittlich. Das Bauhaus betrachtete sich als eine moderne, avantgardistische Institution "in der alle akademischen Hindernisse beseitigt wurden". Die meisten Publikationen feiern (aus oft gutem Grund) besonders die großen Männer des Bauhauses.

Im Gegensatz dazu werden die Frauen im Bauhaus kaum wahrheitsgetreu behandelt. Allgegenwärtige Praktiken der Misogynie und des Sexismus werden im öffentlichen Diskurs größtenteils ignoriert, weswegen ich eine kritische Diskussion von Frauen am Bauhaus für äußerst relevant halte. Dadurch hat mein Projekt großräumig gedacht eine feministische Motivation: die enorme Datenlücke im Großteil der Menschheitsgeschichte.

Ausgehend von frühesten menschlichen Gesellschaftsformen haben die Chronisten der Vergangenheit der Rolle der Frau in der Evolution der Menschheit, ob kulturell oder biologisch, wenig Raum gelassen. Stattdessen wurde angenommen, dass das Leben der Männer jenes des Menschen repräsentiert. Wenn es um das Leben der anderen Hälfte der Menschheit geht, gibt es oft nichts als Lücken. Diese Lücken gilt es zu schließen. Indem ich mich auf Frauenfeindlichkeit und Sexismus am Bauhaus konzentriere, möchte ich einen Beitrag leisten, zumindest eine dieser Datenlücken zu schließen.

Berenike Arbeiter studiert Produkt-Design im 8. Semester. Das freie Projekt wurde im Sommersemester 2019 erarbeitet vom Frauenförderfond unterstützt.



Der Besucher durchläuft zwei Ebenen der Informationsübermittlung und wird so dem Thema Frauenfeindlichkeit und Sexismus am Bauhaus näher gebracht. Die erste Ebene ist die Forschungsarbeit und die zweite Ebene ein interaktiver Automat.

- 1. Durch eine Forschungsarbeit, die sich mit dem Bauhaus und seiner Geschlechterpolitik beschäftigt, wird die Kunstschule anhand der dort praktizierten Misogynie und Sexismus aufgearbeitet. Der Text wird in Form einer Zeitschrift herausgegeben, und bietet so die Grundlage eines theoretischen Verständnis des Themas.
- 2. Basierend auf der Frage: "Wollen Sie am Bauhaus studieren?", wird der/die Besucherln aufgefordert anhand verschiedener Variablen eine Auswahl zu treffen. Diese sind folgende: die Festlegung eines Geschlechts, dann die gewünschte Werkstatt und eine mögliche handwerkliche Vorbildung. Nach dem Abschicken der Bewerbung "berechnet" der Automat eine Antwort und spuckt originale Zu-und Absagezitate aus dem Landesarchiv Thüringen (Hauptstaatsarchiv Weimar, Staatliches Bauhaus Weimar von Walter Gropius aus. Hierbei ist zu erwähnen, dass Frauen von dem Automaten generell abgelehnt oder in die Textilabteilung/Weberei gedrängt werden. Durch das Erleben der ungleichen Aufnahmebedingungen wird das Thema Frauenfeindlichkeit und Sexismus am Bauhaus noch einmal auf einer persönlichen Ebene erfahren.

"MEDUSA 9 (Sic Transit Gloria Mundi)" Denise Blickhan

Denise Blickhan transponiert innerpsychische Bilder und Komplexe in ihrer künstlerischen Arbeit in kulturübergreifende Archetypen, die durch ihren allgemeinen Charakter wiederum individuell anwendbar werden und den Menschen in seiner Körperlichkeit und Emotionalität beleuchten.

Sie verbindet mythologische Bilder, religiöse Symbole und zeitgenössische kulturelle Phänomene zu einer subjektiven Autopsie von Körper und Geist. Seit 2017 entwickelt Denise Blickhan den multimedialen Performance-Zyklus MEDUSA, in denen sie mit den Medien Installation, Video, Musik, Sound, Gesang/Stimme, Fotografie und Objekt eine entrückte Pop-Show erstellt, die weibliche Identitäten in Bezug auf strukturelle und subjektive Machtrelationen in Zusammenhang mit Phänomenen der Popkultur hin untersucht. Ein intensives, unangenehmes und numinoses Moment entsteht, vordergründig durch einen experimentell-überzeichneten Einsatz der Stimme, das durch das Aushalten von konzeptionellen Gegensätzen verstärkt wird.

Denise Blickhan studiert seit 2017 Freie Kunst (Objekt/Skulptur/Installation) bei Björn Dahlem an der Bauhaus Universität Weimar.



Multimedia Performance, 2019, Mixed Media, Maße: 3 x 3 x 2 Meter

In der 15-minütigen Techno-Performance "MEDUSA 9 (Sic Transit Gloria Mundi)" performt Denise Blickhan in einem installativen Spiegelkubus, bei dem sie projektiv Abgründe der weiblichen Psyche postuliert, unter Zuhilfenahme von Social-Media-Gesichtsfiltern.





Denise Blickhan performt dabei Bilder einer postfaktischen Frau, die sich selbst bewusst und freiwillig symbolische Ketten anlegt und verkehrt durch Affirmierung sexueller Machtverhältnisse das Verständnis weiblicher Objektivierungen. Der Spiegelkubus als narzistisches Sinnbild wird durchlässig, schützt in dem selben Maß, wie er offenbart.



VOTE YES FangSheng Chou

At the end of November 2018 the referendum against same-sex marriage passed. However, according to the constitutional court (in May 2017) getting married is a basic human right. The Pro-Family Organizations who are against the legalisation of gay marriage keep saying that heterosexuality is "normal", that birth is the only virtue of marriage, that gay-marriage will cause educational, ethical and moral problems if we cannot show father and mother as parents on our ID card, and that teachers should stop teaching homosexualities, which is part of Gender Equity Education in school, or children could become gay. Or with the help of social media they spread posts arguing that allowing gay marriage would increase the number of foreigners with HIV coming to Taiwan to take advantage of its healthcare system and increase divorce rates. For me, as a younger generation, these arguments are totally nonsense. Also I was quite surprised and disappointed.

FangSheng Chou studiert seit 2018 Medienkunst/ Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar



FangSheng Chou's work centres around politics and subcultures. Various mediums such as photography and video build the basis for an ongoing exploration of human rights issues and taboos.

These Include for example LGBTQ + communities, NGOs and erotica. In summary: She shows what people don't like to see, what people don't see at first glance and what people don't like to discuss. Fuck China.

GOCHU Hyun-jeong Cho Jiseon Yoon Miyoun Park

'Gochu' means 'Chili' in Korean. We are crazy about spicy food. And as you know, Korea is very famous for spicy food. So Chili is an essential ingredient for Korean food.





Film(00:05:02)

So we thought about the role of chili in our culture and why we love spicy food. And we found that it is related to a patriarchal society. One statistic suggests that women prefer spicy foods more than men in Korea. And they used to relieve their stress by eating spicy foods. But this reliever(spicy food) is not a real savior. It's just a temporary remedy. It can not break patriarchy deeply rooted in our culture. We just eat spicy food.

So our video expresses that this situation is repeatedly unresolved. And this happens over and over again. 'Gochu' also means 'Penis' in Korean. In the video, a woman seems to enjoy pleasure. Eating Chilis is painful, but at the same time it gives a temporary pleasure. Over time, however, she realizes it was just pain. And she tries to crush the chili. At the same time, it also means she crushes the penis.

ARTBUSINESS 24/7 Samira Engels

Irgendwo zwischen Behauptungen und enthauptet werden, bewegt sich mein künstlerisches Schaffen. Dabei ist die Untersuchung der performativen Beschaffenheit von Material, Situationen und Interaktionen oft Ausgangspunkt und wiederkehrender Faden. Durch ein ?körperhaftes? Denken entstehen Arbeiten, die sich in dem Dreieck zwischen Intervention, Dokumentation und Inszenierung begegnen. Das künstlerische Konzept folgt dabei nicht selten dem Motto: Raus aus der lethargischen Passivität und rein in die konfrontative Begegnung!

Ein Versuch zwischen diskursorientiertem Angebot und provokativer Verweigerung zu verhandeln und sich entgegen einem Diktum von Qualität durchzusetzen. Mich interessieren viel mehr die Kippmomente, in denen etwas schief geht, sich etwas verselbstständigt, sich authentisch offenbart. Dabei geht es um Skulptur, im weitesten Sinne.

seit 2016 Studium der Freien Kunst / fine art studies an der Bauhaus-Universität Weimar bei Prof. Liz Bachhuber und Prof. Jana Gunstheimer



artbusiness 24/7

Ein Hoch auf E-Zigaretten und Energy Drinks. Auf Anti-Stress-Bälle und weiße Caps. Zwischen der letzten verbrauchten Idee und den tausend Möglichkeiten, hält uns immer etwas beschäftigt.

Ein Hoch auf business styles und detox kids, auf ein hustle life und 1 euro shops. Zwischen absoluter Langeweile und schrägem Überforderungsverhalten, testet man Belastbarkeiten oder wartet auf den Kollaps.

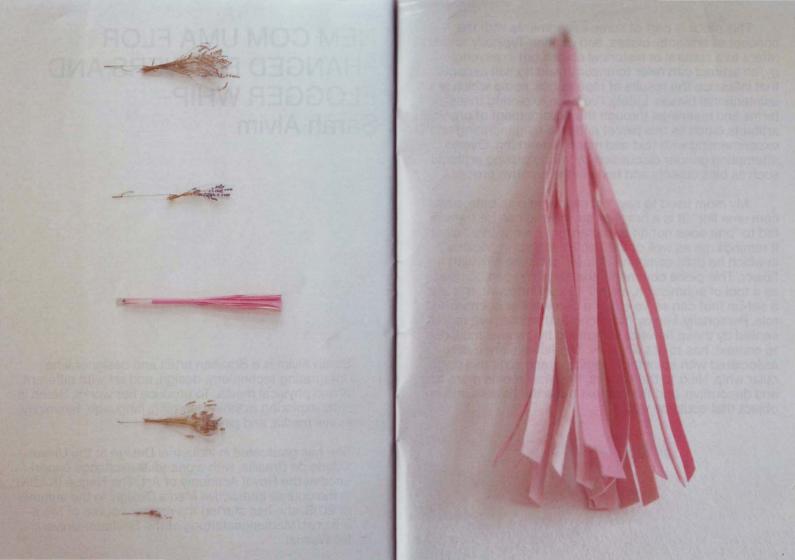
Ein Hoch auf den cyberspace und die scroll down culture, auf influencer und die milliarden follower. Zwischen inszenierter Künstlichkeit und authentischer Begegnung, trifft man auf ausufernde Identitätsexperimente und verarbeitet Rollenzuschreibungen.

Ein Hoch auf das »fake it, til you make it«, auf first world problems, und auf das schwarze Loch an Dingen, die wir schon verzapft haben. Überall da häuft sich Zivilisation an und findet sich auch eine Bühne, die auf den notwendigen Zusammenprall wartet, zwischen Kunstwahnsinn und Alltagsrealität. Irgendwo dazwischen, entstehen diese Bilder

NEM COM UMA FLOR -HANGED FLOWERS AND FLOGGER WHIPSarah Alvim

Sarah Alvim is a Brazilian artist and designer who likes integrating technology, design, and art with different digital and physical media. To produce her works, Sarah is currently exploring machine learning, language, femininity, immersive media, and pink.

She has graduated in Industrial Design at the Universidade de Brasília, with a one-year exchange experience at the Royal Academy of Art, The Hague (KABK) in the course Interactive Media Design. In the summer of 2018, she has started the master course of Medienkunst/Mediengestaltung at the Bauhaus-Universität Weimar.



This piece is part of some experiments with the concept of artifacts, biases, and gender. Typically artifact refers to a cultural or historical object, but in psychology, an artifact can refer to uncontrolled human aspects that influence the results of researches, some which are unintentional biases. Lately, I've been exploring these terms and meanings through the development of physical artifacts (such as this piece) and also by generating and experimenting with text and machine learning. Overall attempting gender discussion by willingly using artifacts such as bias objects and texts in the creative process.

My mom used to say "em mulher não se bate, nem com uma flor". It is a brazilian saying and can be translated to "one does not hit a woman, not even with a flower". It reminds me as well of the Lou Reed's song "Vicious", in which he calls someone vicious for hitting him with a flower. This piece comments that anything can be used as a tool of submission, even if it looks innocent. It is also a set-up that can serve either a dominant or submissive role. Personally, I enjoy the cliche that women are represented by these flowers: something that sometimes, due to context, has to act viciously. The flowers are easily associated with something feminine, and so is this particular whip. Next to the flowers, the whip seems more frail and decorative, and the context turns the flowers into an object that could be violent.

Impressum

Eine Ausstellung von der



Ausstellungsraum der Bauhaus-Universität Weimar

In Kooperation mit dem

Vielen Dank für die freundliche Unterstützung:







